

H. GORDON SKILLING ZUM 75. GEBURTSTAG

Diese Zeitschrift hat Anlaß, auf den 75. Geburtstag des in Toronto (Canada) geborenen Politologen H. Gordon Skilling hinzuweisen, der sich um die Tschechoslowakei und ihre Zeitgeschichte sowie um eine Strukturanalyse des Kommunismus große Verdienste erwarb. Nach der Graduierung an der University of Toronto 1934 war er Stipendiat am Rhodes Institute der Universität Oxford, wo er 1936 den Magistergrad erwarb; den Doktorgrad erhielt er 1940 von der School of Slavonic Studies der Universität London für eine Arbeit zur tschechoslowakischen Geschichte. Um seine tschechischen Sprachkenntnisse zu vervollkommen und um Material für seine Dissertation über die Beziehungen zwischen Tschechen und Deutschen im späten 19. Jahrhundert zu sammeln, besuchte er erstmals Prag im Sommer und Herbst 1937; er kehrte im Mai 1938 dorthin zurück; fasziniert von dieser „Insel der Demokratie“ stellte er sein Studium zurück und arbeitete während der Krise als Rundfunkkommentator und Radiosprecher beim „Radiožurnal“ für England, Amerika und Kanada; seine Frau Sally unterstützte ihn bei seiner Hilfe für Flüchtlinge und Emigranten. Er erlebte mit seiner Frau in Prag das Münchner Abkommen und die ersten Monate der deutschen Besatzung; im Juli 1939 verließ er die Moldaustadt. Diese Erfahrungen begleiteten ihn nach Kriegsausbruch in seinen Tätigkeiten für die Londoner BBC (1939/40) und später für die Canadian CBC, wo er als Supervisor der mitteleuropäischen Abteilung 1944/45 Dienst leistete.

Inzwischen hatte er auch die akademische Lehrtätigkeit aufgenommen. Diese

begann er 1940/41 am United College in Winnipeg und setzte sie in den Vereinigten Staaten auf dem Gebiet der Politischen Wissenschaften fort, 1941–47 an der Universität von Wisconsin und anschließend am Dartmouth College von 1947 bis 1959. Er kehrte 1959 als Professor der Politischen Wissenschaften an die Universität Toronto zurück und gründete dort das angesehene Centre for Russian and East European Studies, das er von 1963 bis 1975 leitete. Ehrungen und Auszeichnungen ließen nun nicht mehr auf sich warten; so war er 1952/53 Gastprofessor an der Columbia University in New York und wurde 1970 Mitglied der Royal Society of Canada.

Das erste große Buch (1945) Skillings behandelte den Anfang des diplomatischen Dienstes Kanadas im Ausland. Das Hauptinteresse seiner wissenschaftlichen Arbeit wandte er aber dem Studium der Sowjetunion und Osteuropas zu. Er verfaßte Bücher und Artikel über nationalen und internationalen Kommunismus (1964), über „The Government of Communist Eastern Europe“ (1966) und zusammen mit Franklyn Griffiths über „Interest Groups in Soviet Politics“ (1971). Er bewährte sich dabei als kundiger Deuter der Zeitgeschichte wie auch als angesehener Theoretiker. Als einer der ersten westlichen Politologen lehnte er das totalitäre Modell des Kommunismus als eines starren Monolithen für die Deutung des Sowjetsystems ab und ersetzte es durch das Konzept eines „Pluralismus von Eliten“ und eines „unvollständigen Monismus“ mit verschiedenen Interessengruppen, deren Widerspiel Chancen für Wandel und Reform schaffe. Deswegen ehrten ihn seine Kollegen zum 70. Geburtstag 1982 mit einer Festschrift „Pluralism in the Soviet Union“. In Nachfolge oder aus eigener Erkenntnis ist man ja auch bei uns seit einiger Zeit dazu übergegangen, das deutsche Regime der Nationalsozialisten nicht mehr als Monolithen zu verstehen (Broszat). Skilling gewann seine Erkenntnisse durch ständige Beobachtung der Tschechoslowakei, die er seit dem Krieg sehr oft besuchte. Er studierte die Tschechen und Slowaken unter dem Kommunismus seit 1945, die stalinistische Unterdrückung, die sechziger Jahre mit dem Prager Frühling und den sowjetischen Einmarsch sowie das Regime Husáks. Seine diesbezüglichen Studien erwiesen ihn als besten westlichen Beobachter und Experten des tschechoslowakischen Kommunismus.

Eine große Leistung war sein Standardwerk über den Prager Frühling „Czechoslovakia's Interrupted Revolution“ (1976); bedeutend ist seine Studie über das Regime nach dem Einmarsch und seine Gegner „Charta 77 and Human Rights in Czechoslovakia“ (1981) und „Parallel Politics: Essays from Czech and Slovak Samizdat“ (1981), zusammen mit Vilém Prečan. Daß er ein Freund und Bewunderer Otakar Odložilíks war, zeigt seine Studie „The Czech Renaissance of the Nineteenth Century“ (1970), herausgegeben mit Peter Brock. Skilling war und ist ein engagierter Verfechter der Ausbreitung der Menschenrechte und des Selbstbestimmungsrechts der Tschechen. Seit seinem Ruhestand (1981) schrieb er ein Buch über unabhängige Kultur in Osteuropa und arbeitet gegenwärtig über Thomas G. Masaryk vor 1914.